

Chiococca anguifuga Mart.

(Die Schlangengewidrige Chiococca.)

Char. Spec.

Chiococca anguifuga.

Ch. foliis ovatis acuminatis glabris, racemis paniculatis axillaribus foliosis.

de Martius Mat. med. Bras. I. p. 17.

Sprengel Syst. Veget. I. p. 756.

a Langsdorf l. c.

Geiger Pharm. Bot. p. 581.

Die Pflanze wächst in den Urwäldern Brasiliens, besonders in dem östlichen Theil der Provinz Minas Geraes.

Die Wurzel geht schief oder auch gerade in den Boden; sie ist stielrund, ästig, von der Dicke des Daumens, die Aeste sind zahlreich ausgebreitet, einfach oder wieder ästig; die Epidermis ist blafs-braun, ziemlich dick, glatt oder mit Runzeln oder Höckern bedeckt; die Rindensubstanz ist grün, das Holz zähe, hart und weifs; der Geruch der frischen Wurzel ist sehr stark, eigenthümlich, scharf und stinkend; der Geschmack ist im Anfang etwas dem der Caffee-Bohnen ähnlich, und später wieder eckelhaft scharf und erzeugt viel Speichel.

Aus dieser Wurzel kommen mehrere halbrauchartige aufrechte ruthenförmige schwache Stengel hervor, die eine Höhe von 6 - 10 Fuß erlangen; sie sind rund, glatt, unten mit einer grauen und oben mit einer grünen Rinde bedeckt, und enthalten ein leichtes weisses Mark; die Aeste, welche hie und da hervorgekommen, sind gerade ausgebreitet.

Die Blätter stehen gegenständig auf einen kurzen oben gerinneten Blattstiel, sie sind eiförmig mit einer breit-keilförmigen oder abgerundeten Basis, lang und scharf zugespitzt, ganzrandig, auf beiden Seiten glatt, drei bis vier Zoll lang, und anderthalb bis zwei Zoll breit.

Die Afterblättchen stehen zwischen den Blattstielen, sie sind verwachsen, dick, kurz, anliegend, glatt, abgestutzt, und mit einem pfriemenförmigen Stachelspitzchen versehen.

Die Blüthen stehen in zusammengesetzten Trauben in den Winkeln der Blätter. Der gemeinschaftliche Blüthenstiel ist horizontal-ausgebreitet, von der Länge des Blatts, nach unten stielrund, an der Spitze eckig, glatt oder an den Ecken weichhaarig; seine Aeste sind gegenständig, abstehend, etwas eckig und weichhaarig, an ihrer Basis mit zwei lanzettförmigen Deckblättchen versehen; die einzelnen Blüthenstielchen sind nach einer Seite gerichtet, glatt, während der Blüthe abstehend, dann überhängend. An jedem Blüthenstielchen findet sich ein kleines pfriemenförmiges Deckblättchen.

Der Kelch ist, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, klein, mit fünf lanzettförmigen spitzen glatten nach der Blüthe abstehenden, auf der Frucht aber zusammen neigenden Abschnitten.

Die Blumenkrone ist noch nicht bekannt.

Die Beere ist rundlich - zusammengedrückt, glatt und misst zwei bis drei Linien im Durchmesser.

de Martius l. c.

Die Wurzel dieser Pflanze kommt nach Herrn v. Langsdorf, ebenfalls als Radix Caincae vor. Nach der von Herrn von Martius gegebenen Abbildung unterscheidet sich die Wurzel aber von der

im Handel vorkommenden *Cainca* durch ihre auffallend-gelbe Farbe des Holzes. Da aber in der Beschreibung diese Farbe nicht erwähnt ist, sondern das Holz der Wurzel vielmehr »weiß« genannt wird, so ist diese gelbe Farbe vielleicht durch ein Versehen des Coloristen entstanden. — Was den Geruch betrifft, so stimmt er sehr mit dem unsrer *Ch. racemosa* überein. Sehr merkwürdig ist der Caffee-Geschmack dieser Wurzel, da die Gattung zunächst mit der Gattung *Coffea* verwandt ist.

Anmerk. In Brasilien ist diese Wurzel als das sicherste Mittel gegen den Bifs giftiger Schlangen gerühmt.

Abbildungen.

de Martius l. c. tab. 5. et tab. 9. fig. 20. 21.

Erklärung der Tafel.

1. Ein Zweig mit Blüthe und Frucht, nach Herrn von Martius Abbildung.
2. Die Wurzel.

die Wurzel als
gütiger Schin-
gen
Tafel
Frucht, auf dem
ang.



Chicococca anguifuga a Mart.

